



Österreichische Gesellschaft
für Europapolitik

Presseunterlage

Gelebte Nachbarschaft in der Kärntner Grenzregion zu Slowenien und Italien

Gefördert von:

LAND  KÄRNTEN

Mag. Paul Schmidt
Generalsekretär der Österreichischen Gesellschaft
für Europapolitik

Die Österreichische Gesellschaft für Europapolitik (ÖGfE) hat im Rahmen ihres Projekts „Gelebte Nachbarschaft in der Grenzregion“ **zwei Umfragen in der Kärntner Grenzregion zu Slowenien bzw. in der Kärntner Grenzregion zu Italien** durchgeführt. Ziel war es, Einblick in das Meinungsbild der Kärntner Bevölkerung in der Grenzregion zu unterschiedlichen Themen der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit zu erhalten.

Die Umfragen wurden im **Mai 2013** vom **MARKET-Institut (Linz)** in Form von **telefonischen Bevölkerungsumfragen (500 Befragte ab 18 Jahre pro Grenzregion | Gewichtung nach Alter und Geschlecht)** durchgeführt.

Das **Umfragegebiet** umfasste grenznahe Kärntner Gemeinden in den Bezirken Hermagor, Villach-Land, Villach (Stadt), Klagenfurt-Land, Völkermarkt und Wolfsberg.

Klagenfurt, 23. Juli 2013

Hauptergebnisse

- Mehrheit fühlt sich gut über die benachbarte Grenzregion informiert
- KärntnerInnen in der Grenzregion besuchen im Grenzregionen-Vergleich NÖ-Tschechien-Slowakei | OÖ-Tschechien | Burgenland-Ungarn häufiger ihre Nachbarn. (Vergleichsumfrage 2011)
- Einkäufe sowie Urlaub/Ausflüge sind Hauptmotive für Aufenthalt in der Nachbarregion – Arbeit als Motiv nachrangig!
- Gute Kenntnisse der Nachbarsprache/n im Grenzregionen-Vergleich NÖ-Tschechien-Slowakei | OÖ-Tschechien | Burgenland-Ungarn (Vergleichsumfrage 2011)
- Entwicklung der grenzüberschreitenden Beziehungen wird großteils positiv beurteilt
- Grenzregion Kärnten-Slowenien: Bilanz 2013 positiver als Erwartungen 2005
- Euro trägt zum Zusammenwachsen der Regionen bei

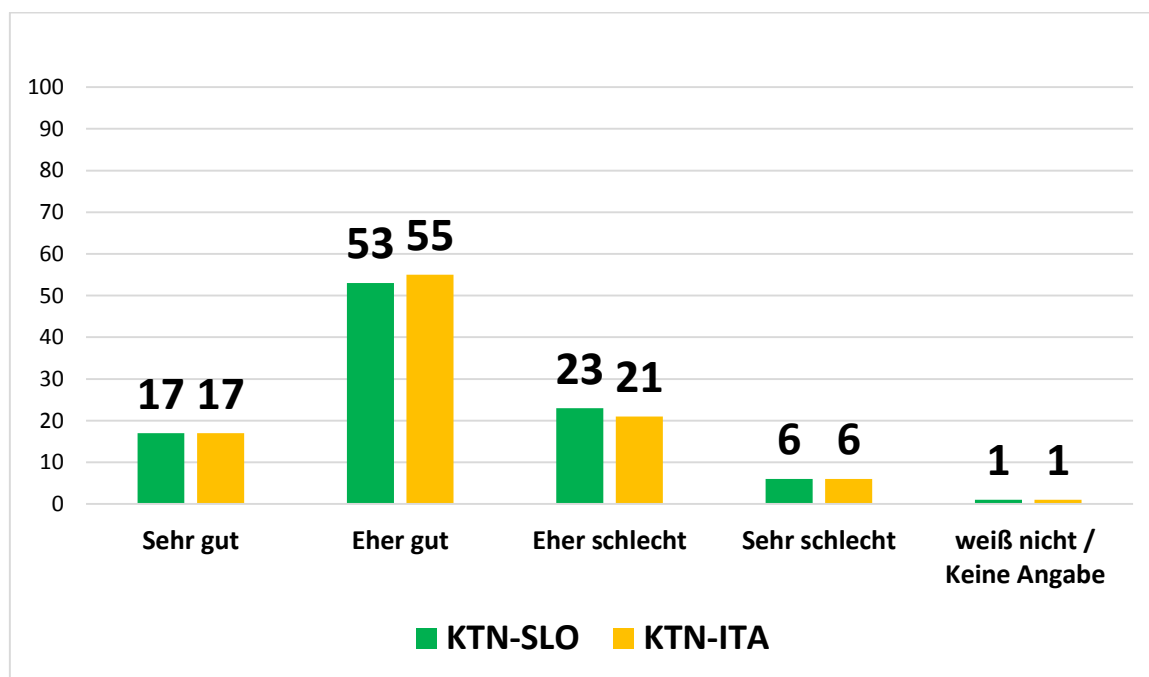
Mehrheit fühlt sich gut über Nachbarregion informiert

Das subjektive Informationsniveau über die Nachbarregionen in Slowenien und Italien befindet sich auf einem hohen Niveau.

Insgesamt 70 Prozent der Befragten in der Kärntner **Grenzregion zu Slowenien** fühlen sich „sehr gut“ (17 Prozent) bzw. „gut“ (53 Prozent) über die slowenische Nachbarregion informiert. Schlecht informiert fühlen sich insgesamt 29 Prozent der Befragten („eher schlecht“: 23 Prozent | „sehr schlecht“: 6 Prozent).

Ein ähnliches Bild ist in der **Grenzregion zu Italien** zu vermerken: Insgesamt 72 Prozent der hier befragten KärntnerInnen fühlen sich „sehr gut“ (17 Prozent) bzw. „gut“ (55 Prozent) informiert. Die Zahl der schlecht Informierten liegt bei 27 Prozent („eher schlecht“: 21 Prozent | „sehr schlecht“: 6 Prozent).

Grafik 1: Wie sehr fühlen Sie sich über die slowenische / italienische Nachbarregion informiert?



* Angaben in Prozent.

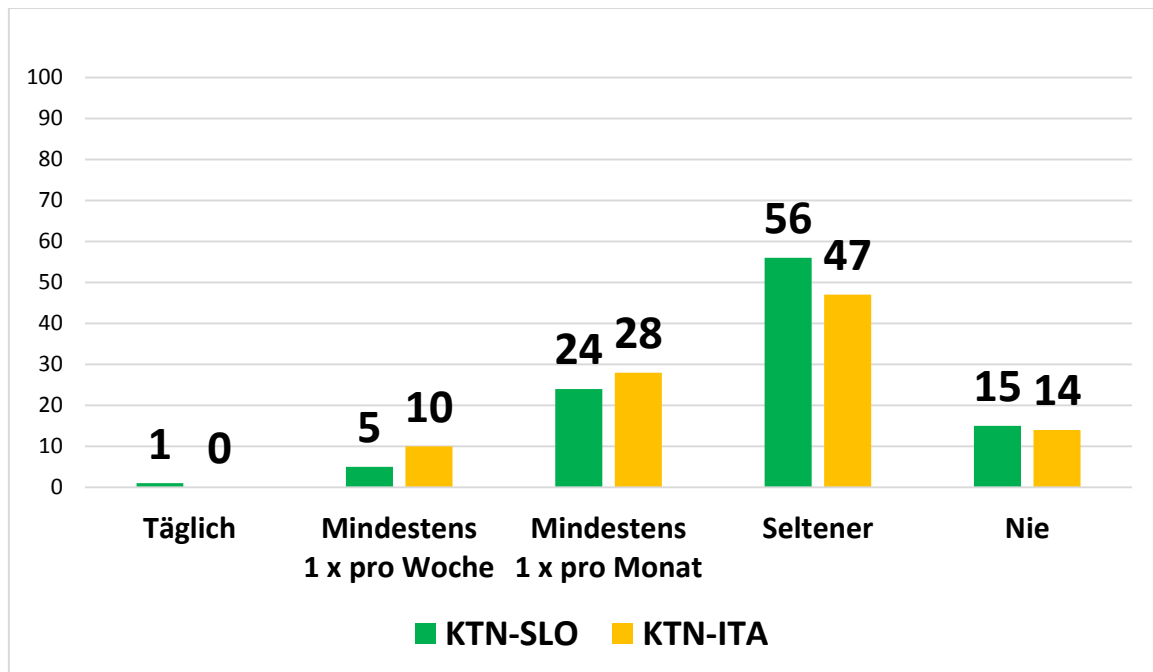
Weniger als ein Fünftel hält sich NIE in der Nachbarregion auf

Der Weg „über die Grenze“ in die Nachbarregion zählt für etwa ein Drittel der Befragten zu einer Selbstverständlichkeit. KärntnerInnen in der Grenzregion zu Italien sind noch etwas häufiger jenseits der Grenze anzutreffen als KärntnerInnen in der Grenzregion zu Slowenien.

Insgesamt **30 Prozent** der Befragten in der **Grenzregion zu Slowenien** geben an, sich **mindestens 1 x im Monat** in der Nachbarregion aufzuhalten (davon: 1 Prozent „täglich“ | 5 Prozent „mindestens 1 x pro Woche“ | 24 Prozent „mindestens 1 x pro Monat“). 56 Prozent sind „seltener“ in der Nachbarregion anzutreffen. Nur **15 Prozent** geben an, „nie“ in der slowenischen Nachbarregion zu sein.

In der **Grenzregion zu Italien** geben **38 Prozent** der Befragten an, sich zumindest **1 x im Monat** in der italienischen Nachbarregion aufzuhalten (davon: 0 Prozent „täglich“ | 10 Prozent „mindestens 1 x pro Woche“ | 28 Prozent „mindestens 1 x pro Monat“). 47 Prozent sind „seltener“ in der Nachbarregion anzutreffen, **14 Prozent „nie“**.

Grafik 2: Wie oft halten Sie sich in der slowenischen | italienischen Nachbarregion auf?



*Angaben in Prozent. Differenz auf 100 Prozent aufgrund gerundeter Werte.

Grenzregionen-Vergleich

Im Vergleich zu einer Umfrageserie, die die ÖGfE im Jahr 2011 in den österreichischen Grenzregionen zu Tschechien (CZ), der Slowakei (SK) und Ungarn (UNG) durchgeführt hat, zeigt sich: **Kärntnerinnen und Kärntner in der Grenzregion besuchen ihre jeweiligen Nachbarn im Regionen-Vergleich recht häufig.** KärntnerInnen in der Grenzregion zu Italien halten sich im Regionen-Vergleich am häufigsten in der Nachbarregion auf.

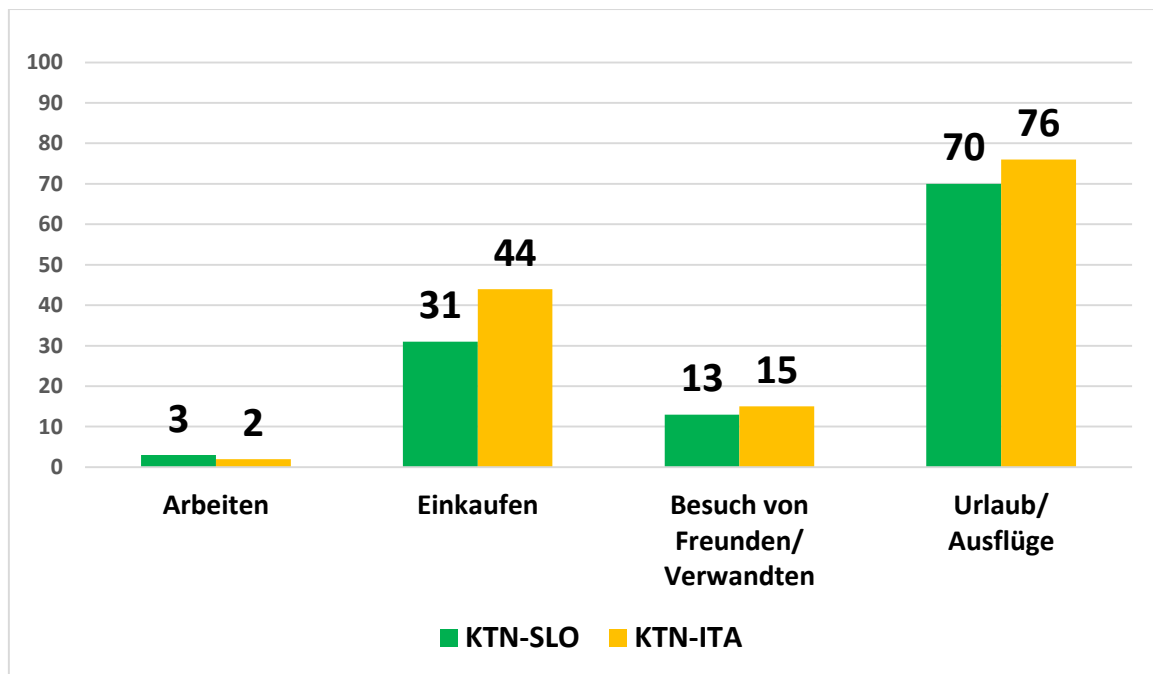
	Mindestens 1x / Monat	Nie
KTN zu ITA (2013)	38 %	14 %
KTN zu SLO (2013)	30 %	15 %
NÖ zu CZ (2011)	36 %	21 %
BGLD zu UNG (2011)	36 %	22 %
OÖ zu CZ (2011)	22 %	26 %
NÖ zu SK (2011)	13 %	50 %

Einkaufen und Urlaub | Ausflüge sind Hauptmotive für Aufenthalt in Nachbarregion – Motiv Arbeit nachrangig

Von jenen Befragten, die sich zumindest zeitweise in der Nachbarregion aufhalten, nennen 70 Prozent (Grenzregion KTN zu SLO) bzw. 76 Prozent (KTN-ITA) „**Urlaub und Ausflüge**“ als Motiv ihres Aufenthalts. Auch das „**Einkaufen**“ wird – besonders von Befragten in der Grenzregion zu Italien (44 Prozent) – sehr häufig genannt (KTN-SLO: 31 Prozent).

Deutlich seltener werden der „**Besuch von Freunden und Verwandten**“ bzw. die „**Arbeit**“ in der Nachbarregion angeführt. Gerade in letztem Punkt zeigt sich – gerade auch im Grenzregionen-Vergleich – beträchtliches grenzüberschreitendes Potential.

Grafik 3: Welchem Zweck dienen diese Aufenthalte in der Nachbarregion? (Mehrfachangaben möglich)



*Angaben in Prozent.

Grenzregionen-Vergleich

Die befragten KärntnerInnen geben am häufigsten an, die Nachbarregionen für „**Urlaub und Ausflüge**“ zu besuchen (Vgl. 2011: OÖ-CZ: 73 % | NÖ-SK: 65 % | NÖ-CZ: 58 % | BGLD-UNG: 51 %).

Was das „**Einkaufen**“ betrifft, so finden wir die höchsten Werte in der burgenländischen Grenzregion angegeben (49 %), es folgen die Grenzregionen CZ zu NÖ (45 %) und KTN zu ITA (44 %). Mit rund 30 Prozent etwa gleichauf liegen die restlichen Grenzregionen (OÖ zu CZ | NÖ zur SK | KTN zu SLO).

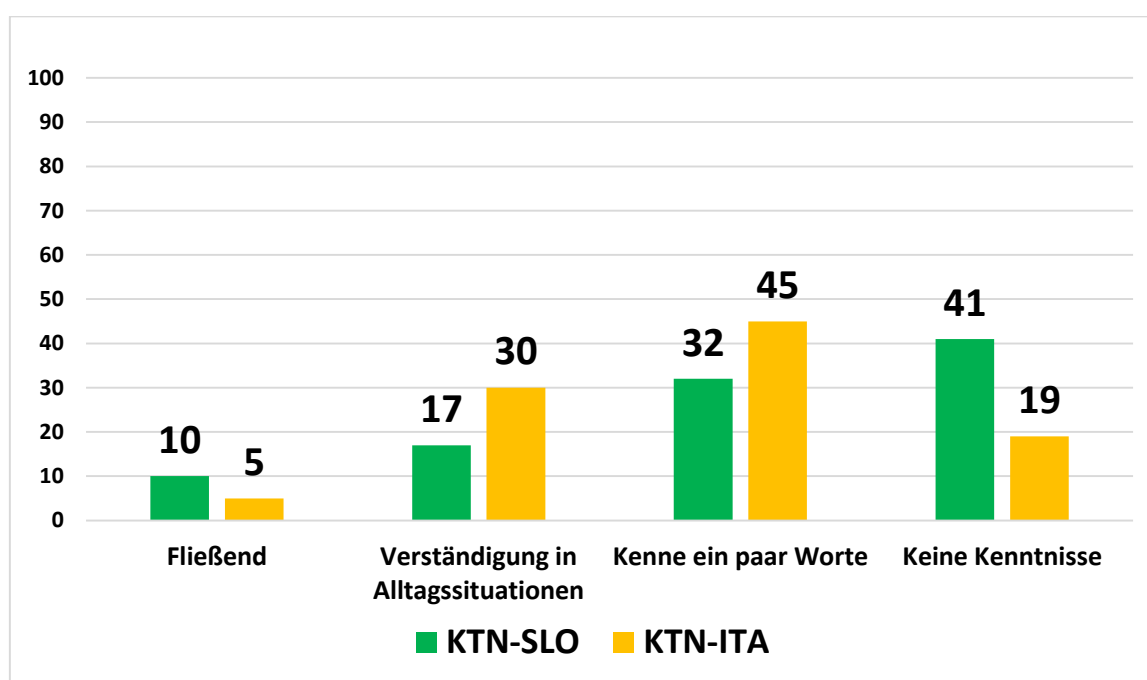
Was den „**Besuch von Freunden und Verwandten**“ anlangt, wird dies in den Grenzregionen des Burgenlandes (35 %) und Niederösterreichs (je 28 %) häufiger als Motiv angegeben. Seltener wird dieser Punkt in den Grenzregionen Kärntens und Oberösterreichs (19 %) genannt.

Das Motiv „**Arbeiten**“ schließlich wird in den Vergleichsregionen häufiger angegeben: In der Grenzregion Burgenland zu Ungarn zu 14 Prozent, in den anderen Grenzregionen von etwa 10 Prozent.

Gute Kenntnisse der Nachbarsprachen im Grenzregionen-Vergleich

Was die Kenntnisse der Sprache der jeweiligen Nachbarregion betrifft, so geben insgesamt 27 Prozent der KärntnerInnen in der Grenzregion zu Slowenien an, sich zumindest in Alltagssituationen verständigen zu können (davon 10 Prozent „fließend“). In der Grenzregion zu Italien liegt der entsprechende Wert bei 35 Prozent (davon 5 Prozent „fließend“). Keinerlei Kenntnisse in der jeweiligen Nachbarsprache haben 41 Prozent der KärntnerInnen in der Grenzregion zu Slowenien und 19 Prozent der KärntnerInnen in der Grenzregion zu Italien.

Grafik 4: Wie würden Sie selbst Ihre Kenntnisse der Nachbarsprache (Slowenisch bzw. Italienisch) einschätzen?



*Angaben in Prozent. Differenz auf 100 Prozent aufgrund gerundeter Werte.

Grenzregionen-Vergleich

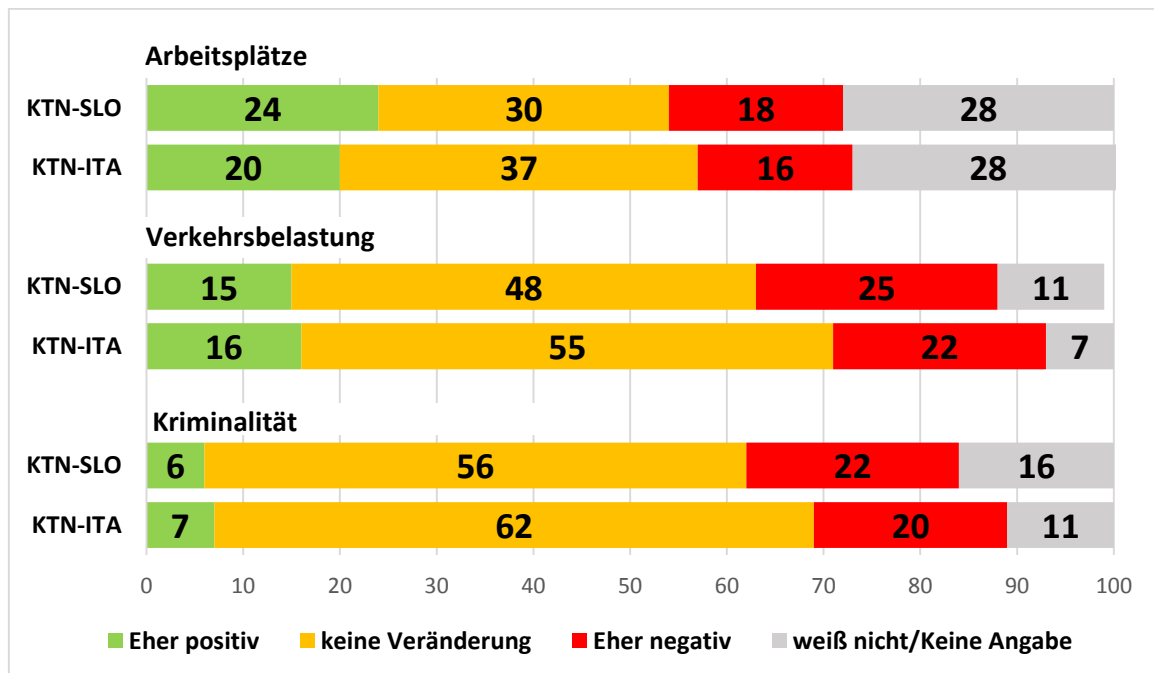
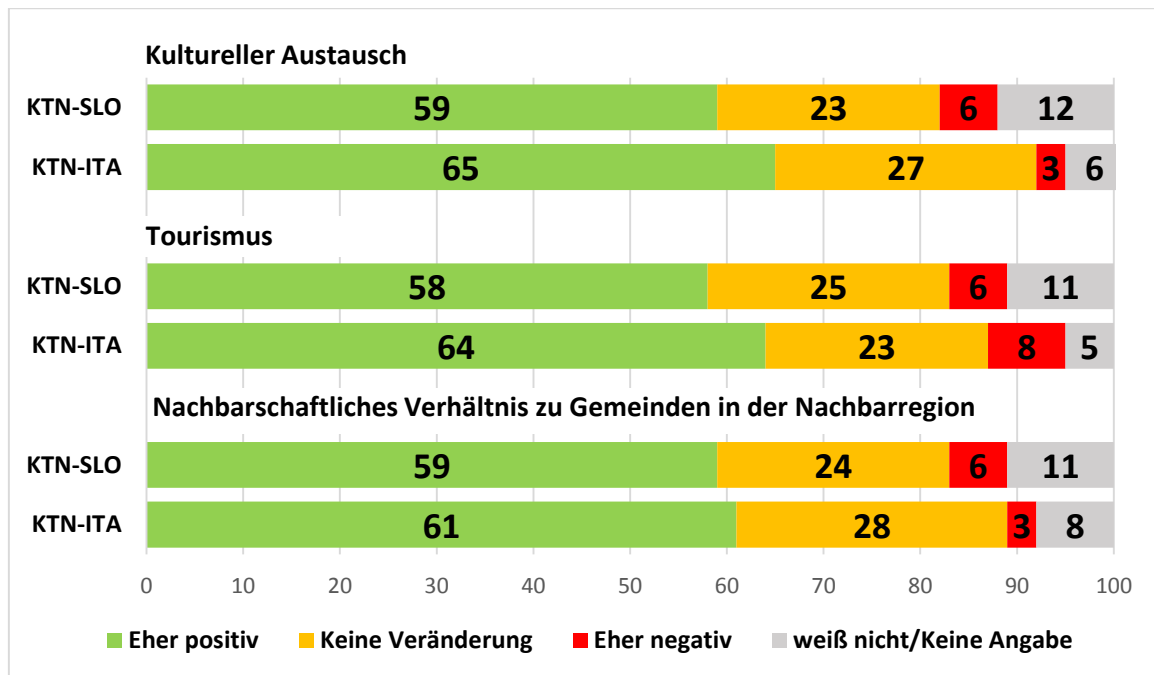
Im **Vergleich** zu einer Umfrageserie, die die ÖGfE im Jahr 2011 in den österreichischen Grenzregionen zu Tschechien (CZ), der Slowakei (SK) und Ungarn (UNG) durchgeführt hat, zeigt sich, dass in der **Kärntner Grenzregion öfter Kenntnisse in der Nachbarsprache angegeben werden.**

	Fließend In Alltagssituationen	Keine Kenntnisse
KTN zu ITA (2013)	35 %	19 %
KTN zu SLO (2013)	27 %	41 %
NÖ zu CZ (2011)	13 %	54 %
BGLD zu UNG (2011)	10 %	60 %
NÖ zu SK (2011)	7 %	68 %
OÖ zu CZ (2011)	6 %	67 %

Entwicklung der grenzüberschreitenden Beziehungen wird großteils positiv beurteilt

Die Kärntnerinnen und Kärntner in den Grenzregionen zu Slowenien und Italien ziehen vielfach eine sehr positive Bilanz über die Entwicklung der Beziehungen bzw. des Verhältnisses ihrer Region und der jeweiligen Nachbarregion. Vorsichtiger fällt die Bilanz in den Bereichen Arbeitsplätze, Verkehrsbelastung und Kriminalität aus.

Grafik 5: Wie hat sich das Verhältnis / die Beziehungen Ihrer Region und der slowenischen / italienischen Region in den letzten Jahren entwickelt?



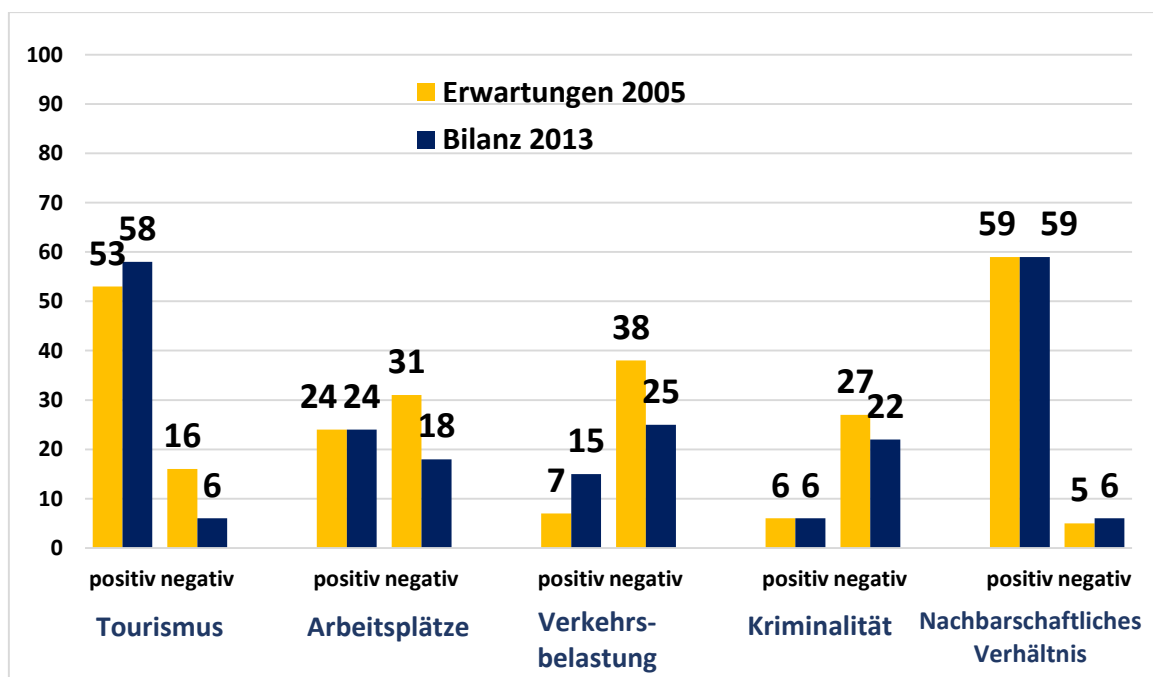
* Angaben in Prozent. Differenz auf 100 Prozent aufgrund gerundeter Werte.

Grenzregion Kärnten – Slowenien: Bilanz 2013 positiver als Erwartungen 2005

Bereits im Oktober 2005 wurden die KärntnerInnen in der **Grenzregion zu Slowenien** befragt, welche Erwartungen sie nun – nach dem vollzogenen EU-Beitritt des Nachbarlandes im Jahr 2004 – für die Zukunft der nachbarschaftlichen Beziehungen hätten. In der aktuellen Umfrage wurden nun die Befragten gebeten, Bilanz darüber zu ziehen, wie sich die Beziehungen in den letzten Jahren entwickelt haben.

Das Ergebnis zeigt: Die **Bilanz** der KärntnerInnen in der Grenzregion zu Slowenien ist in vielen Fällen **positiver als es die Erwartungen** gewesen waren. **Im Besonderen gilt dies für die Bereiche „Arbeitsplätze“, „Verkehrsbelastung“ sowie „Tourismus“.**

**Grafik 6: Grenzregion Kärnten zu Slowenien -
Erwartungen 2005 und Bilanz 2013**

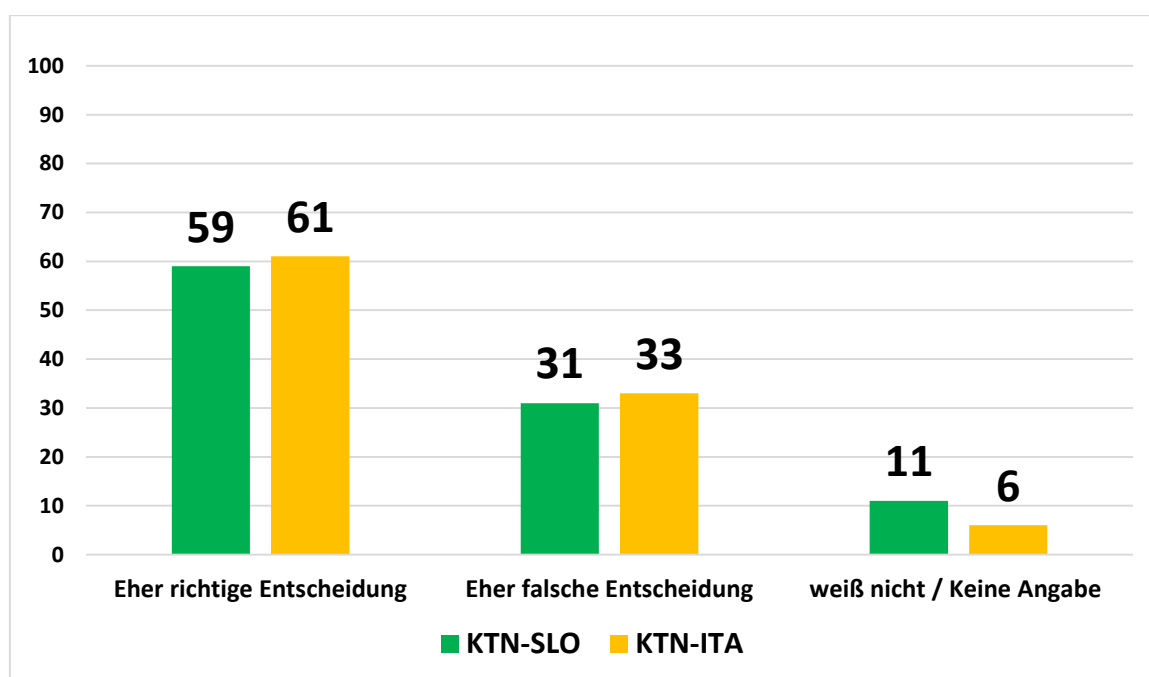


*Angaben in Prozent. Rest auf 100 Prozent = „keine Veränderung“ sowie „weiß nicht / Keine Angabe“. Vergleichsumfrage SWS | Oktober 2005 | N=503

Abbau der Grenzkontrollen war gut für die Region

Ebenfalls mehrheitlich positiv wird von den BewohnerInnen der Kärntner Grenzregionen der Abbau der Grenzkontrollen zu Italien (1998) bzw. Slowenien (2007) bewertet. Rund 60 Prozent sagen, dass dies für die Heimatregion „eher eine gute Entscheidung“ gewesen sei. Rund ein Drittel hält den Abbau der Grenzkontrollen dagegen für „eher schlecht“.

Grafik 7: Seit Ende 2007 | April 1998 gibt es keine Grenzkontrollen mehr zwischen Slowenien | Italien und Österreich. War das für Ihre Region eher eine richtige oder eher eine falsche Entscheidung?



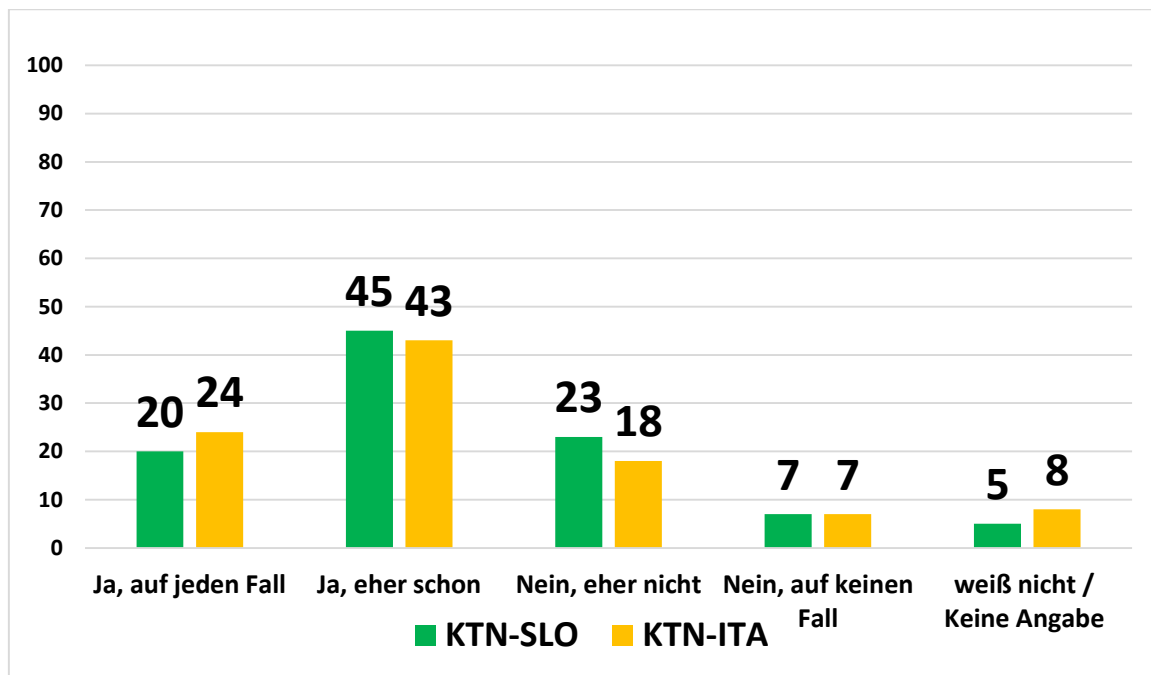
*Angaben in Prozent. Differenz auf 100 Prozent aufgrund gerundeter Werte.

Euro trägt zum Zusammenwachsen der Regionen bei

Seit dem Jahr 2002 bzw. 2007 verwenden alle Menschen in der Grenzregion Kärnten – Slowenien – Italien den Euro als Währung. Hat diese Entwicklung Auswirkungen auf das Zusammenwachsen der Regionen mit sich gebracht oder hat die „gemeinsame Währung“ darauf keinen Einfluss gehabt?

Die aktuelle Umfrage zeigt: Für zwei Drittel (KTN-SLO: 65 Prozent | KTN-ITA: 67 Prozent) hat die Einführung des Euro das Zusammenwachsen der Regionen gefördert. Diesbezüglich skeptisch sind in der Grenzregion zu Slowenien 30 Prozent, in der Grenzregion zu Italien 25 Prozent.

Grafik 8: Seit 2002 | 2007 haben ja Österreich und Italien | Slowenien dieselbe Währung – den Euro. Hat das dazu geführt, dass die Regionen stärker zusammengewachsen sind oder ist das nicht der Fall?



*Angaben in Prozent.

Grenzregionen-Vergleich

Im Vergleich zu einer Umfrage in der Grenzregion Niederösterreichs zur Slowakei (2011) zeigt sich, dass die BewohnerInnen der Kärntner Grenzregionen die Einführung des Euro auf das Zusammenwachsen der Regionen positiver beurteilen:

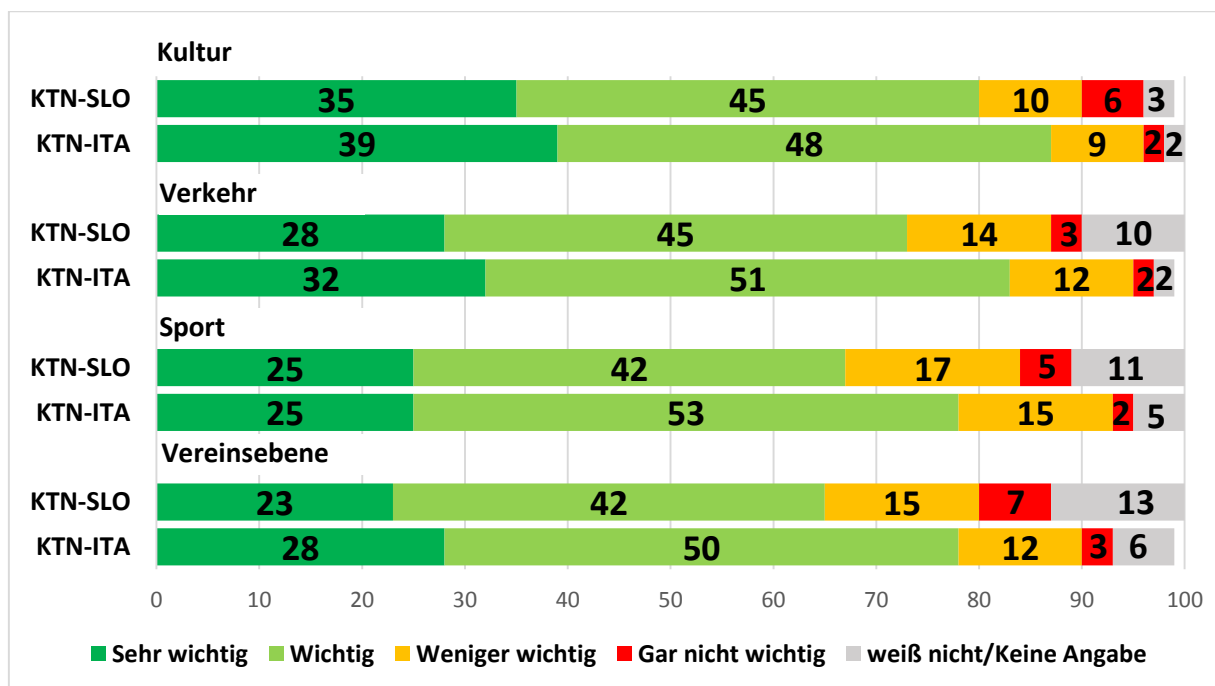
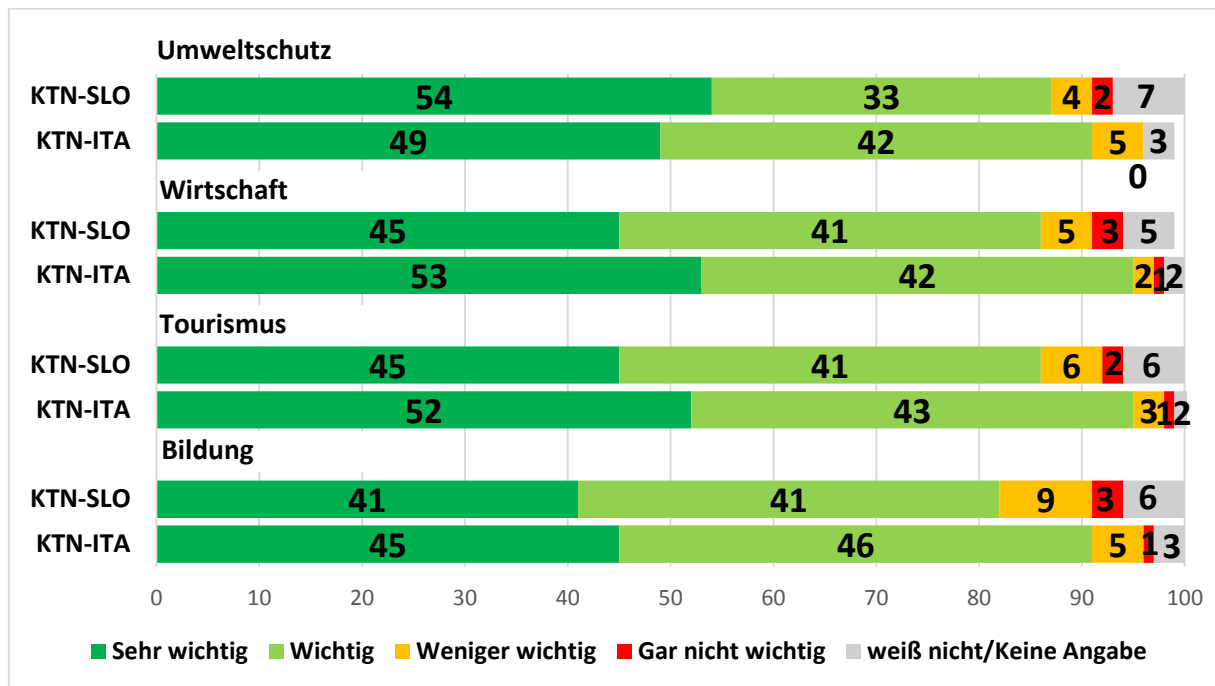
	Positive Auswirkungen	Negative Auswirkungen
KTN – ITA	67 %	25 %
KTN – SLO	65 %	30 %
NÖ – SK	48 %	39 %

Befragte in den Grenzregionen Nieder- und Oberösterreichs sowie dem Burgenland sind zu 40 Prozent (BGLD-UNG), 43 Prozent (NÖ-CZ) sowie 50 Prozent (OÖ-CZ) davon überzeugt, dass die Einführung des Euro im Nachbarland das Zusammenwachsen der Regionen fördern kann.

Verstärkte grenzüberschreitender Zusammenarbeit gewünscht

In beiden Grenzregionen spricht sich eine deutliche Mehrheit der Befragten dafür aus, die grenzüberschreitende Zusammenarbeit mit den Nachbarn weiter auszubauen. In der Grenzregion zu Italien sind die Werte noch etwas höher als in jener zu Slowenien.

Grafik 9: Für wie wichtig halten Sie eine verstärkte Zusammenarbeit zwischen Ihrer Region und der Nachbarregion in folgenden Bereichen?



*Angaben in Prozent. Differenz auf 100 Prozent aufgrund gerundeter Werte.

Eine Zusammenfassung der Kategorien „sehr wichtig + wichtig“ bzw. „weniger wichtig + gar nicht wichtig“ zeigt folgende Prioritätenskala der Grenzregionen:

Grenzregion Kärnten zu Slowenien

	Sehr wichtig Wichtig	Weniger wichtig Gar nicht wichtig
Umweltschutz	87 %	6 %
Wirtschaft	86 %	8 %
Tourismus	86 %	8 %
Bildung	82 %	12 %
Kultur	80 %	16 %
Verkehr	73 %	17 %
Sport	67 %	22 %
Vereinsebene	65 %	22 %

Grenzregion Kärnten zu Italien

	Sehr wichtig Wichtig	Weniger wichtig Gar nicht wichtig
Wirtschaft	95 %	3 %
Tourismus	95 %	4 %
Umweltschutz	91 %	5 %
Bildung	91 %	6 %
Kultur	87 %	11 %
Verkehr	83 %	14 %
Vereinsebene	78 %	15 %
Sport	78 %	17 %

Grenzregionen-Vergleich:

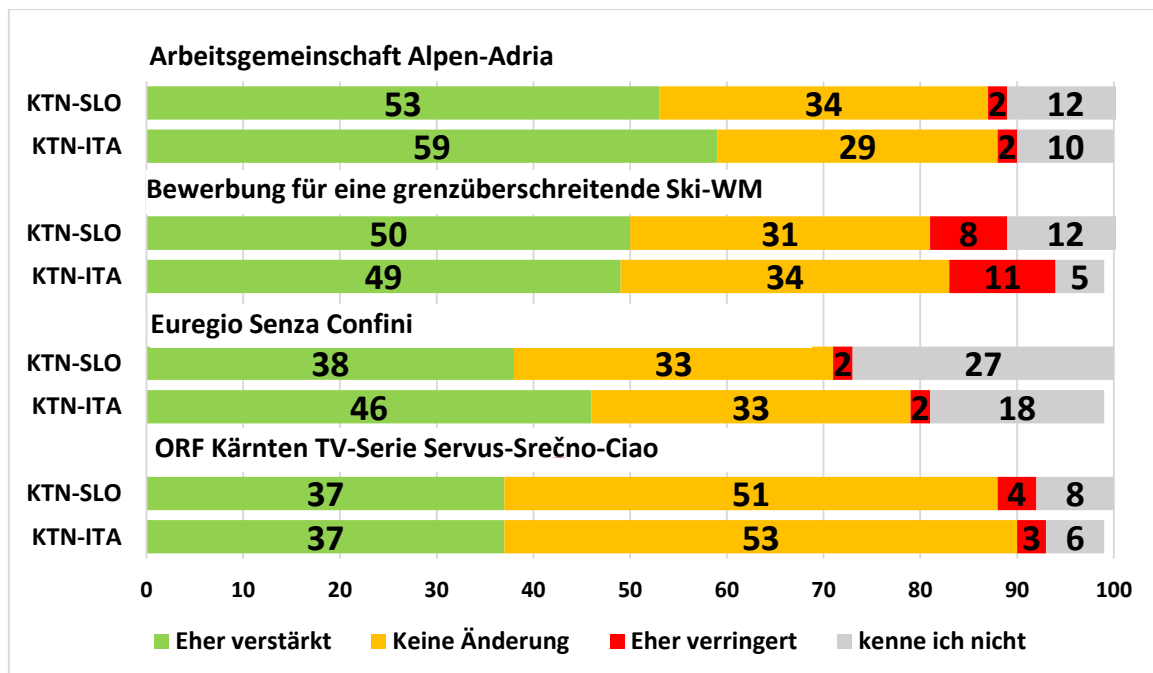
Im Vergleich zu den ÖGfE-Umfragen in den Grenzregionen von Niederösterreich, Oberösterreich und dem Burgenland zu ihren Nachbarregionen in Tschechien, der Slowakei und Ungarn (2011) zeigt sich: **Der Wunsch nach verstärkter Zusammenarbeit ist in allen befragten Grenzregionen im großen Ausmaß vorhanden. In den Kärntner Grenzregionen sind die entsprechenden Werte jedoch noch etwas höher. Im Bereich Umweltschutz liegen alle Grenzregionen bei in etwa gleichen Werten.**

Grenzüberschreitende Initiativen ausbauen: Prioritäten: Arbeitsgemeinschaft Alpen-Adria und Ski-WM

Vom Land Kärnten wurden bereits in der Vergangenheit grenzüberschreitende Initiativen in Gang gebracht, um die Kooperation mit den Nachbarländern Slowenien und Italien zu intensivieren. In der aktuellen Umfrage wurden die Kärntnerinnen und Kärntner in den Grenzregionen gebeten, zu vier konkreten Projekten ihre Meinung zu äußern: Sind sie für einen Ausbau dieser Initiativen, ist das Ausmaß gerade recht oder sollen sie eher wieder eingeschränkt werden?

Die Ergebnisse zeigen – mit nur geringen Unterschieden zwischen den Grenzregionen – dass die befragten Kärntnerinnen und Kärntner dafür plädieren, die genannten grenzüberschreitenden Projekte noch zu verstärken – dies betrifft vor allem die „Arbeitsgemeinschaft Alpen-Adria“ und die „Bewerbung für eine grenzüberschreitende Ski-WM“.

Grafik 10: Welche grenzüberschreitenden Initiativen sollten verstärkt, welche verringert, bei welchen sollte es keine Änderung geben?



*Angaben in Prozent. Differenz auf 100 Prozent aufgrund gerundeter Werte.